# Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Offizielle Nachrichten. — Nouvelles officielles.

## An die Vereinsmitglieder!

Denjenigen Herren Kollegen — Inhaber von Saisongeschäften — welchen unser Cirkular vom 26. September betreffend statistische Angaben zugegangen ist, teilen wir mit, dass von den versandten 230 Fragebogen bis heute nur 48 beantwortet zurückgelangt.

Wir wiederholen deshalb die dringende Bitte, uns die fehlenden Antworten baldmöglichst zukommen zu lassen, damit wir nicht in den unangenehmen Fall kommen, aus dem vorhandenen unvollständigen Material einen Bericht zusammenzustellen, der auf Genauigkeit keinen besondern Anspruch machen könnte.

Luzern, den 30. November 1893.

Schweizer Hotelier-Verein:
Der Präsident:
*J. Döpfner.*

## A nos Sociétaires.

Nous prévenons nos honorables Collègues, propriétaires ou gérants d'établissements ouverts pendant la saison, auxquels est parvenue notre circulaire du 26 septembre relative aux renseignements statistiques, que des 230 questionnaires expédiés, 48 seulement nous sont revenus jusqu'ici avec les réponses.

Dans ces conjonctures, nous réitérons l'invitation pressante de nous envoyer ces réponses dans le plus bref délai possible, autrement nous nous trouverions dans la fâcheuse situation de ne disposer que de matériaux fort insuffisants pour l'élaboration de notre rapport qui, dans ces conditions, ne saurait prétendre à l'exactitude.

Lucerne, le 30 novembre 1893.

Société Suisse des Hôteliers:
Le Président:
*J. Dœpfner.*

## Rundschau.

**Frankfurt.** Die vom Internationalen Verein der Gasthofbesitzer subventionierte Fachschule von G. A. Radunsky ist für den Winteskursus sehr gut besucht, so dass einige Anmeldungen unberücksichtigt bleiben mussten. 20 interne und 4 externe Schüler nehmen am Kursus teil.

**Mitteleuropäische Zeit.** Die am Mittwoch in Bern stattgefundene Konferenz von Direktoren der Bahngesellschaften und Vertretern des Post- und Eisenbahndepartements hat sich dahin geeinigt, es möchte die mitteleuropäische Zeit am 1. Juni 1894 in der Schweiz eingeführt werden. Bundesrat Zemp erklärte, er werde die Angelegenheit noch vor Mitte Dezember dem Bundesrat zur Entscheidung vorlegen, damit die Bahngesellschaften rechtzeitig die Fahrpläne erstellen können.

**Tessin.** Dem „Luzerner Tagbl." wird aus Lugano geschrieben: Sonntag vormittags beschloss die Gemeinde von Castagnola, den nötigen Kredit für die Erstellung der bereits vom Grossen Rat subventionierten Kommunalstrasse von Castagnola nach Ruvigliana. Durch diesen Beschluss wird das schweiz. Nizza, wie die Südseite des Monte Bre genannt wird, dem Fremdenverkehr erschlossen. Die Strasse wird für Lugano nicht nur eine Bereicherung einer weitern schönen Exkursion sein, sondern auch von eminentem Werte dadurch, dass das wegen seines milden Klimas mit Recht gerühmte Castagnola mit der Zeit als Winteraufenthalt bekannt werden wird.

**Trinkgeldfrage.** Der soeben erschienene Jahresbericht pro 1893 des Vereins schweiz. Geschäftsreisender äussert sich in Sachen der gegenwärtigen Lage der Trinkgelderfrage wie folgt: „Die vorläufigen Ergebnisse der Inangriffnahme der Trinkgelderfrage haben dargethan, dass diese Lösung nur etappenweise herbeigeführt werden kann, folglich den Verband noch längere Zeit beschäftigen wird. Der Umstand, dass die ganze öffentliche Meinung die Beseitigung des Trinkgelderunwesens verlangt, macht das Traktandum zu einem populären und bietet Garantie dafür, dass die wirtschaftlich unberechtigten Sonderinteressen, welche sich der Reform entgegenstellen, einem beharrlich und praktisch geleiteten Vorgehen auf die Dauer nicht Stand halten werden.

**Verein der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein.** Die erste Generalversammlung des am 16. Januar 1893 in Bregenz gegründeten Verbandes fand letzter Tage in Konstanz statt. Der Verein hat die Hebung und Förderung des Verkehrs der Fremden und ihres längeren Verweilens an den lieblichen Gestaden des schwäbischen Meeres zum Zwecke. Die Verhandlungen fanden im maurischen Saale des „Hotels Halm" statt. Man beschloss u. a., an die betr. Behörden eine Eingabe zu machen zur Erlangung eines direkten, regelmässigen Schnellzugverkehres Bodensee-Konstanz-Basel-Paris und umgekehrt und zur Einstellung der Sommerschnellzüge vom 1. Juni (nicht erst vom 1. Juli) an. Zur Förderung des Reisens nach dem Bodensee soll für das nächste Jahr ein Reklamefahrtenplanheft herausgegeben und an allen geeigneten Orten verbreitet werden. Als Stadt für den Sitz des Verbandes im Jahre 1894 wurde Bregenz und als Ort der nächsten Generalversammlung Lindau bestimmt. Bei den Verhandlungen waren 50 Gasthofbesitzer, bezw. Restaurateure aus allen Orten am Bodensee und Rhein bis hinab nach Neuhausen anwesend.

**Locarno.** (Korr.) Unser Fremdenplatz ist ein sehr ruhiger und schreitet langsam, aber stetig fort, eine schöne Stellung unter den schweiz. Gesundheits- und Vergnügungsstationen einzunehmen. Locarno wird immer mehr von Deutschen, Engländern, Amerikanern und Russen besucht. In den letzten drei Jahren hat sich die Anzahl der Hotels und Pensionen um 9 vermehrt, ohne die kleineren Familienpensionen darunter zu zählen. Die Fremdenhäuser Locarnos wären jetzt im Stande, 1200 Personen bequem unterzubringen. Auf Anregung unseres Verkehrsvereins sind viele Neuerungen in den letzten zwei Jahren auf unserm Platze eingeführt worden, auf einer Gesamtlänge von 16 Km. sind an Strassen, Plätzen und Fusswegen 200 Ruhebänke plaziert worden; eine elegante schwimmende Seebadeanstalt wurde im letzten Sommer eröffnet; die Anstalt erfreute sich sofort einer starken Frequenz, so dass bereits an eine Vergrösserung derselben gedacht wird. Unter Leitung und nach Plänen desselben Ingenieurs, Herrn A. Balli vom Grand Hotel Locarno, wurde in diesen Tagen das Elektrizitätswerk dem Betrieb übergeben und das „Grand Hotel" prangt bereits in einem Lichtmeer; zwei kolossale Bogenlampen auf der Façade reflektieren ihr Licht auf wohl 5 Km. Distanz auf dem See; in allen Räumen des Grand-Hotels ist das elektrische Licht installiert, aucht die übrigen Hotels Locarnos führen dasselbe nach und nach ein. Gegenwärtig wird an der Wasserversorgung Locarnos gearbeitet; nur das Grand Hotel war bis jetzt mit einer musterhaften Wasserversorgung versehen. Vom Februar n. J. an wird die ganze Ortschaft reichlich mit bestem Trinkwasser versorgt werden. Neben einer englischen Kapelle ist letztes Jahr auch ein Saal für den protestantischen Gottesdienst in Locarno eröffnet worden. Im Verlag von A. Pedrazzini erscheint jetzt auch für Locarno alle 8 Tage eine elegant ausgestattete Fremdenzeitung mit Fremdenliste. Zum Ueberwintern sind jetzt in Locarno bereits 4—500 Fremden angekommen und wächst deren Zahl täglich bis es im Februar ganz besetzt wird.

**Bescheidenheit ist eine Zier, doch kommt man weiter — mit Unverschämtheit.** Laut „Wochenschrift" soll, wie in Frankreich, nun auch für ganz Deutschland ein *Altersversorgungs-Institut für Geschäftsreisende* ins Leben gerufen werden: „Es soll dies durch Aufsparen und Ansammeln von den Mitgliedern zu gewährenden Rabattvergünstigungen erreicht werden. Bei einer durchschnittlichen Ausgabe von 6—7 Mark täglich könne der Reisende von den Hoteliers 3 Prozent beanspruchen, sagt das bezügliche Circular. Wenn sich 50,000 Reisende organisieren, wäre eine Summe von ca Mk. 10,000 — pro Tag das Ergebnis oder bei 10 Monaten Reisen im Jahre ca. Mk. 3,000,000. Rechnet man die Zinsen zusammen, so wird Jedermann Respekt vor dem Unternehmen haben müssen. Der Geschäftsreisende gibt dafür nichts direkt aus, er bewahrt nur die Hotelrechnung und schickt sie nach dem bestimmten Ort, von wo aus das Nötige gegenüber den Hotels besorgt wird. Gewiss würden deren Besitzer keine Einsprache erheben, viel eher von sich aus den Sconto erhöhen. Bei Verteilung der Beträge hätte man sich an die Tourdauer zu halten. Wer 3, 6, 12 Monate gereist ist, hat nach 15 Jahren Anspruch auf $^1/_3$, $^1/_2$, den ganzen Jahresbeitrag. Bei diesem System bliebe die Hotelwahl eine vollständig freie, der Reisende würde, ohne zu wollen, ein Sparer und selbst bei Preiserhöhung würde er seine Rechnung noch finden, da diese Art vorläufigen Abzugs ihm Brot auf seine alten Tage verschaffen würde. Es liegt gewiss im Interesse jedes Einzelnen, dieses Unternehmen durch eine rasche Organisation zu unterstützen, damit die nötigen Vorkehrungen getroffen werden können. Dieses Institut tritt vom 1. Januar 1894 ab in Kraft, wenn die Konzession bis dahin erteilt ist und wollen Anmeldungen bei unterzeichneter Stelle gemacht werden."

Ein Korrespondent der „Wochenschrift" bemerkt hiezu u. A.: „Man ersieht aus Vorstehendem, wie genial einfach die ganze Geschichte ist. Nur von den Hotelbesitzern braucht man 3 Prozent von der durchschnittlichen Ausgabe von Mk. 6—7 täglich zu beanspruchen und die Summen für das Alterversorgungs-Institut wachsen in's Unendliche. Ja, mehr noch, „die Hotelbesitzer werden nicht nur keine Einsprache erheben, sondern viel mehr von sich aus den Sconto erhöhen." Dass auch der Finanzminister Miquel noch nicht auf den Gedanken gekommen ist, die nötigen Gelder einfach und allein bei den Gasthof-Besitzern einzutreiben, dass er sich noch den Kopf um neue Steuern zerbrechen und das Volk in Aufregung versetzen muss. Es ist ja nur nötig, das Finanzgenie des Altersversorgungs-Instituts für Geschäftsreisende in das Finanz-Ministerium zu berufen, der dehnt dann seine genial einfache Idee weiter und zwar auf alle Reisenden aus, lässt von jeder einzelnen Hotel-Rechnung im lieben deutschen Vaterlande 3 Procent zum besten des Staates in Abzug bringen und aller Steuer-Kalamität ist mit einem Schlage ein Ende bereitet, das verhasste Weinsteuer-Project kann ruhig wieder im Aktenstaub begraben werden und eitel Lust und Freude herrscht weit und breit.'

## Vermischtes.

**Gesellschaftliche Gegensätze.** Einem im „Bund" veröffentlichten Vortrag des Chicagoreisenden Herrn Direktor Blom entnehmen wir folgenden Abschnitt: „Nach aussen hin gelangen die gesellschaftlichen Gegensätze in Amerika nicht so zum Ausdruk wie in Europa. Scheinbar ist in Amerika nur eine Klasse, herrschend und dienend zugleich. Durch alles geht ein demokratischer Zug. Wie nachteilig fällt, um nur ein Beispiel anzuführen, ein Vergleich der Bedienung in einem europäischen Restaurant und einem amerikanischen für europäische Verhältnisse aus! Dem pochenden Gast antwortet in Europa ein untertäniger Kellner. In Amerika erhält man den Platz angewiesen und wartet, bis man in der Bedienung an die Reihe kommt; der Kellner bedient, wann er es für gut findet. Auf Eigentum achtet der amerikanische Kellner nicht. Trinkgelder kennt er nicht. Er ist stolz auf seinen Stand, voll Selbstgefühl. Selbst auf den Schuhputz-Jungen erstreckt sich dies. Will ich mir ein paar Hosen anmessen lassen, so bückt sich der Schneider nicht, ich muss auf einen Stuhl steigen. Solcher Charakter nötigt uns Achtung ab; es sind freie unabhängige Menschen."

**Das Waldorf-Hotel** in New-York, welches nach dem bekannten Millionär Waldorf-Astor benannt und diesen Sommer eröffnet worden ist, dürfte unter den Riesenhotels der alten und der neuen Welt einzig dastehen. Das Haus hat zehn Stockwerke und kostet 12 Millionen Mark, wovon $3^1/_2$ Millionen auf die Ausstattung kommen, welche an Prunk alles bisher dagewesene überbietet und den Aufenthalt in dem Hotel für gewöhnliche Sterbliche zu einem unerschwinglichen Luxus gestaltet. So kostet ein fürstlich eingerichteter Saal mit einigen Schlafzimmern täglich die Kleinigkeit von 800 Mark. Das Hotel enthält 530 Fremdenzimmer, 600 Angestellte, im Verhältnis zu dem riesenhaften Betrieb eine nicht zu hohe Ziffer; die neuesten Errungenschaften der Technik sind zur Verwendung gelangt, um die menschlichen Dienstleistungen zu ersetzen. Kühlanlagen laufen durch das ganze Haus, eine pneumatische Post verteilt Briefe, Speisekarten und Schlüssel in die einzelnen Geschosse, von jedem Stockwerk aus führen Abfallrohre die Postsachen nach einem parterre gelegenen Bureau, telegraphische und telephonische Centralstellen finden sich im Erdgeschoss. Gas und elektrisches Licht, warmes und kaltes Wasser finden sich in jedem einzelnen Zimmer. Die Ausstattung der Treppen, Galerien, Balcons ist vornehm und prunkvoll, Restaurants, Spiel- und Billardsäle, Rauchsalons, ein Wintergarten, ein orientalisches Café findet sich im ersten Stock, während jede Etage ihren eigenen Speisesaal hat; der Feuersicherheit — sonst ein wunder Punkt im amerikanischen Hotelwesen — ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet, die Fussböden bestehen aus Eisen und Beton, mehrere eiserne Nottreppen in feuerfesten Türmen sind vorgesehen. Ob sich der Reisende in einer solchen Riesenkaserne, wo der Mensch seine Persönlichkeit verliert und zur blossen Nummer wird, nun auch wirklich wohl und heimisch fühlt, das ist eine Frage, die in den begeisterten Schilderungen der neuesten amerikanischen Leistung auf dem Gebiete des Kolossalen nicht beantwortet wird.

**Elektrische Schifffahrt in Venedig.** Die Lagunen Venedigs sollen durch Boote mit elektrischem Betriebe befahren werden. Nebst den schmalen, langgestreckten Gondeln mit den eigentümlich gebogenen Schnäbeln, welche der typisch gewordene Gondolier mit einem langen Ruder zugleich bewegt und steuert, sollen Boote in Gebrauch kommen, welche, durch eine unsichtbare Kraft getrieben, mit einer Geschwindigkeit von 16 Kilometern in der Stunde die trägen Wasser durchschneiden werden; statt dem monotonen, langgezogenen „Staï", dem Jahrhunderte alten Warnungssignale der Gondoliere, wird in Zukunft das Klingeln elektrischer Glocken ertönen. Dem Munizipium von Venedig wurde von einer amerik. Gesellschaft, welche während der Chicagoer Ausstellung elektrisch betriebene Boote auf dem Michigansee installiert hatte, ein solches Fahrzeug probeweise zur Benützung angeboten. Vergangenen Samstag fand die Probefahrt statt, welche, wie die „N. Fr. Presse" erfährt, zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel. Das elegante Boot, kaum länger als eine Gondel, fasst 28